

richtet er einige Fragen an den Gänsenjungen, welche dieser in aller Treuherrigkeit unerwarteten beantwortet.

Der Kurfürst glaubte, in diesem Knaben ein ganz besonderes Talent zu einem Hofnarren zu entdecken und wünschte ihn in seiner Umgebung zu haben. Sogleich wurden mit dem Vater die nöthigen Unterhandlungen angeknüpft, welche auch sofort zum Abschlusse gelangten.

Welch eine Werbung trat in dem Lebensgange dieses armen Knaben ein! Seinen jetzigen Aufenthalt vertauschte er mit dem Wohnsitz am kurfürstlichen Hofe, wo er sehr bald als Lustigmacher eine wichtige Rolle spielte.

In derselben Eigenschaft finden wir Claus auch unter Kurfürst Friedrich dem Weisen, dem er einmal auf eine recht handgreifliche Weise seine Ansicht über eine höchst wichtige Angelegenheit kund gab. Wie wir früher gesehen, regierte dieser, den Kurkreis ausgenommen, seine Länder mit seinem Bruder Johann gemeinschaftlich. Einst wurde der Kurfürst angegangen, diese Länder mit seinem Bruder zu theilen. Hofnarr Claus wandte sich bald darauf an den Kurfürsten mit den Worten: „Heich, gib mir Deinen besten Kammerrod!“ Der Kurfürst ließ ihn holen. Claus entfernte sich, zerschmitt den theuren Rod in zwei Theile, zog die eine Hälfte an und erschien in diesem merkwürdigen Aufzuge vor seinem Herrn. Ganz entrüstet über diesen Rathswillen, wollte der Kurfürst dem Narren eine Tracht Prügel auszählen lassen; allein dieser wußte den erzkünten Fürsten sehr bald zu beruhigen, indem er bedeutungsvoll sagte: „So wie mir dieser halbe Rod ansteht, so würde es Dir auch anstehen, wenn Du Deine Länder theilen wolltest.“ Dem Hofnarren wurde die Strafe erlassen.

Den Gebrauch, Hofnarren zu halten, hatten jedenfalls die Kreuzritzer aus dem Morgenlande nach Europa verpflanzt.

X. Das Kurfürstenthum Sachsen bis zur Erhebung zum Königreiche, 1763—1806.

87. Kurfürst Friedrich Christian, 5. Oktober bis 17. Dezember 1763.

Vertraute als Kurprinz. — Führung des zerstückelten Landes. — Führung der Schuldenlast. — Sparsamkeit. — Malztrahobrenne zu Dresden. — Des Kurfürsten pöblicher Tod.

Mit dem Regierungsantritte dieses Fürsten brach über unser Vaterland eine neue Wogenwüthe an. Schon als Kurprinz hatte sich dieser edle Fürst das vollste Vertrauen der Sachsen erworben. Im siebenjährigen Kriege ertrug er mit ihnen die Leiden und Drangsale. Wo er wußte und konnte, erleichterte er ihnen die